

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 82=102 (1936)

Heft: 9

Artikel: Zum "Heft der Jugend" : A.S.M.Z Heft 6/1936

Autor: Grob, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine physische und eine psychologisch-moralische Seite. In ihrer Gesamtheit würden sie eine — m. W. noch ungeschriebene — Lehre des militärischen Gepäckmarsches bilden.

Je mehr und je intensiver alle Angehörigen der Armee am Aufbau dieser Lehre und am bewussten und unbewussten Umsetzen in die Praxis arbeiten, um so mehr wird sich die Marschfähigkeit der Truppe, eines unserer wichtigsten Kriegsmittel, heben und bessern.

Zum „Heft der Jugend“

A. S. M. Z. Heft 6/1936.

Von *Werner Grob*, Grindelwald, Oblt. Geb. S. Kp. III/8.

Ich muss gestehen, dass mich als Jungen das «Heft der Jugend» etwas enttäuscht hat. Es ist weniger das Gesagte als das Nichtgesagte, was mir Sorgen macht. Ich vermisste unter den mitarbeitenden jungen Kameraden einen, der auf die immense Bedeutung der ständigen physischen Bereitschaft, des ständigen körperlichen Trainings hinwies. Und doch ist dies ein Punkt, um den es nach meiner persönlichen Erfahrung verhältnismässig schlecht bestellt ist.

Der Offizier, der Zugführer und Kp. Kdt. vor allem, muss seiner Mannschaft auch in bezug auf körperliche Leistungsfähigkeit und Durchhalten Beispiel sein.

Wer unser prächtiges Soldatenmaterial kennt und weiss, wie z. B. bei den Gebirgstruppen die Offiziere sehr oft aus dem Unterland rekrutiert werden müssen, während die Mannschaft allein schon durch ihren Beruf ständig auf den Gebirgsdienst vorbereitet wird, muss zugeben, dass sich der Offizier nur durch ständiges körperliches Training auf der Höhe seiner Aufgabe halten kann.

In welcher Art dies nun geschehe, ist im Grunde genommen unbedeutend. Ich möchte nicht in die Befürchtungen von Lt. Meyer in seinen «Gedanken zum Militärskilauf» einstimmen und (ähnlich wie er für den Skisport) fordern, dass jeder Offizier seine ganze körperliche Vorbereitung militärischen Gesichtspunkten unterordne. (Ein Volk, dem der Skisport Allgemeingut geworden, das im Wettkampfsport Höchstleistungen herausbringt, die immer auf einer Massenbewegung beruhen müssen, wird eher eine skitüchtige Truppe stellen können, als es jemals einem andern Volke möglich wäre, das ohne eine Massenbewegung des Sport-Skilaufs einen Militär-Skilauf heranzüchten wollte.) Das Wichtigste ist meines Erachtens, dass jeder lernt, seinen Körper zu beherrschen, ihn zu Ausdauer und

Härte zu erziehen und ihm so gelegentlich Höchstleistungen abfordern kann. Dies kann durch Rudern, Leichtathletik, Schwimmen ebensogut erreicht werden wie durch Bergsport oder eine ähnliche Betätigung. Genau wie Beschäftigung mit Mathematik auch zu logischerem Denken auf andern Gebieten schult, kann durch irgendeine Training und Fitness und ständige Arbeit verlangende Leibesübung die vom Offizier zu verlangende körperliche Bereitschaft erreicht werden. Dass es in dieser Hinsicht — nennen wir es physische Allgemeinvorbereitung — nicht sehr gut bestellt ist, zeigt uns z. B. ein Vergleich der Zahlen der sporttreibenden Studenten einer Universität mit der Gesamtzahl der Immatrikulierten.

Noch ungünstiger aber wird das Bild, wenn wir über die allgemeine Vorbereitung hinaus den speziellen Bereitschaftsgrad unserer Gebirgsoffiziere für die besondern Anforderungen ihrer Aufgabe prüfen. Es liegt mir fern, von jedem jungen Geb. Of. zu verlangen, dass er selbständig Partien im Hochgebirge führen könne, obwohl dies das Ideal wäre. Für solche Spezialaufgaben wird immer eine kleine Zahl tüchtiger Alpinisten unter den Offizieren oder Bergführer aus der Mannschaft zur Verfügung stehen. Verlangt werden aber muss unbedingt, dass der letzte Gebirgsoffizier wirklich berggewohnt ist und mit den elementaren Anforderungen des Hochgebirges in Sommer und Winter vertraut ist (Gehen in Fels und Eis, Gebrauch von Pickel, Seil und Steigeisen, sicheres Skifahren usw.).

Dies ist aber leider heute noch nicht der Fall. In den speziellen freiwilligen Kursen, wie sie z. B. meines Wissens von der Gebirgs-Brigaden 9 und 18 durchgeführt werden, wird immer nur eine kleine Anzahl von Offizieren — diese dann aber richtigerweise zur Höchstleistungsfähigkeit — ausgebildet. Es müssen aber Möglichkeiten gefunden werden, alle Gebirgsoffiziere wenigstens auf die Höhe der erwähnten Minimalanforderungen zu bringen.

Ansätze dazu sind in verschiedenen gemeinsamen Ski- und Bergtouren der Offiziere einzelner Bat. vorhanden. Doch wird dies niemals genug sein.

Wie neben der physischen Allgemeinvorbereitung auch diese spezielle des Gebirgsoffiziers gefördert und erreicht werden kann, sei hiemit zur Diskussion gestellt.

In diesem Zusammenhange möchte ich noch kurz auf eine meiner Meinung nach zu wenig gewürdigte Folgeerscheinung der physischen Leistungsfähigkeit besonders des jungen Offiziers hinweisen: es ist die Autorität. Der junge Offizier, der vom Bewusstsein seiner körperlichen Leistungsfähigkeit (Ueber-

legenheit!) erfüllt ist, wird daraus eine innere Sicherheit gewinnen, die er sonst vielleicht noch nicht hat, oder die ihm verloren gehen muss, wenn er sich seiner Aufgabe körperlich nicht ganz gewachsen weiss. Diese innere Sicherheit aber ist die Autorität.

MITTEILUNGEN

Das Automobil als Seilbahnantrieb.

Dem Seilbahn-Ingenieur E. Constam in Zürich ist eine Erfindung gelungen, welche berufen erscheint, unseren Gebirgstruppen die von den zuständigen Stellen schon lange gewünschten dislozierbaren Militärseilbahnen zu verschaffen.

Die Erfindung besteht in der Hauptsache darin, dass man einen Camion oder einen grösseren Personenwagen mit Kantholz unterstellt und die Pneu-felgen der Hinterräder durch Seilscheiben ersetzt. Um die Seilscheiben herum wird dann das Förderseil der Seilbahn geschlungen, was in Verbindung mit dem Differential des Camions einen vorzüglichen, rasch erstellten Seilbahn-betrieb ergibt.

Eine nach diesem Prinzip erstellte Seilbahn im Pendelbetrieb für Bahn-längen bis 1000 m, Höhenunterschiede bis 700 m, lineare Steigungen bis 100 %, bis 200 kg Wagenutzlast und bis 1,25 Tonnen Stundenleistung wiegt nur ca. 8500 kg, kann also mitsamt der zugehörigen Mannschaft auf 2 Last-wagen verladen werden, von denen dann der eine als Antriebsmaschine dient.

Für grössere Förderleistungen kommt die Seilbahn mit Umlaufbetrieb in Betracht, die bei Bahnlängen bis 2000 m, linearen Steigungen bis 75 %, bei 200 kg Nutzlast und 10 bis 5 Tonnen Stundenleistung — je nachdem der überwundene Höhenunterschied 200 bis 800 m beträgt — nur 24,000 kg wiegt, also mitsamt der zugehörigen Mannschaft ca. 5 Camionfahren beansprucht.

Ing. Constam beabsichtigt, zunächst seine bekannten Seilbahnen für den Wintersport inskünftig in der beschriebenen Weise anzutreiben. Seine Be-strebungen verdienen Unterstützung, damit möglichst viele dislozierbare Seilbahnen greifbar werden.

Lt. D. Wiget.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

Colonel inf. *Auguste Weissenbach*, né en 1858, en dernier lieu à d., décédé le 21 juillet à Fribourg.

J.-Major *Fritz Lienhard*, geb. 1862, zuletzt z. D., gestorben am 27. Juli in Zürich.

Vet.-Leutnant *Arnold Theiler*, geb. 1867, zuletzt z. D., gestorben am 27. Juli in London.